

Fahrschule

DAS MAGAZIN FÜR ERFOLGREICHE FAHRLEHRER

AUSGABE 4 April 2010 7,50 €



EU-BERUFSKRAFTFAHRER

Gute Partner gesucht

SEITE 8



Volkswagen spendiert Trainings für junge Käufer

➔ SEITE 14



Fortbildung lässt sich steuerlich absetzen

➔ SEITE 32



Peugeot 5008 machte im Test eine gute Figur

➔ SEITE 36



Spediteur Norbert Claus (2.v.l.) möchte mit Partnern wie dem Fahrschulunternehmer Matthias Pascher (1.v.l.) die Qualifikation der Fahrer verbessern und den Fahrermangel lindern

Spediteure suchen gute Partner

Über eine Kooperation mit Transportunternehmern können Lkw-Spezialisten ihr neues Standbein bei „EU-Berufskraftfahrern“ weiter stärken.

TEXT: STEFAN BOTTLER

Wenn Spediteur Gert Hinrichs qualifizierte Berufskraftfahrer sucht, wendet er sich gerne an einen örtlichen Partner außerhalb des Transportgewerbes. Zweimal hat Lkw-Fahrlehrer Erhard Hedden dem Geschäftsführer der Spedition Philipp Orth im ostfriesischen Schortens Bewerber vorgestellt, die gerade ihren CE-Führerschein er-



Die Geschäftsführer Erhard Hedden (2.v.l.) und Martin Fokken (3.v.l.) sind mit ihrer Akademie Hedden rund um Wilhelmshaven gut im Geschäft

worben hatten und zusätzlich für die Ladungssicherung, den Gefahrguttransport und andere Fachgebiete qualifiziert waren. Die örtliche Agentur für Arbeit hatte die früheren Langzeitarbeitslosen zur Umschulung geschickt. „Mit den Fahrern war ich hochzufrieden, auch wenn sie mittlerweile mein Unternehmen verlassen haben“, betont Hinrichs.

Jetzt will er mit Hedden, dessen Fahrschule seit 2009 als Akademie Hedden firmiert, auch bei der Lehrlingsausbildung kooperieren. „Für eine hausinterne Ausbildung fehlen wichtige Voraussetzungen wie der Zugang zu einer Lkw-Werkstatt, weswegen ich bislang keine Azubis eingestellt habe“, betont Hinrichs. An alternative Kooperationspartner wie



die Dekra-Akademie verschwendet der ostfriesische Spediteur keine Gedanken. Mit deren Bewerbern habe er nur schlechte Erfahrungen gesammelt, klagt er. „Die meisten bringen für den Fahrerberuf nicht den notwendigen Arbeitswillen mit“, lautet die Bilanz des Transportunternehmers. „Ein kleiner Bildungsträger wie Hedden bereitet die Kandidaten offenbar wesentlich besser auf ihren künftigen Beruf vor.“

Wirtschaftsexperten erwarten ab 2011 einen starken Fahrermangel

MIT ZUSATZQUALIFIKATIONEN HABEN FAHRLEHRER BESONDERS GUTE KARTEN

Hinrichs ist kein Einzelfall: Bei der Ausbildung von Berufskraftfahrern greifen Transportunternehmer zunehmend auf die Erfahrung von Lkw-Fahrschulen zurück. Vor allem Anbieter, welche entsprechend den Anforderungen des neuen Berufskraftfahrer-Qualifikationsgesetzes (BKrFQG) die Grundqualifikation vermitteln, sind gefragt.

Wer Zusatzqualifikationen für Staplerfahrer, korrekte Ladungssicherung und andere Spezialgebiete anbietet, hat besonders gute Karten. „Je breiter eine Fahrschule aufgestellt ist, desto bessere Voraussetzungen bringt sie für eine Zusammenarbeit mit“, sagt Hedden.

Die ostfriesische Fahrschule hat 21 fest angestellte Mitarbeiter, darunter 16 Fahrlehrer. Hedden setzt freie Mitarbeiter wie Rechtsanwältinnen oder ehemalige Polizeibeamte für Themen wie ADR, grenzüberschreitenden Güterverkehr und dergleichen ein. Über den Fahrunterricht hinaus werden Arbeitslose mit öffentlichen Fördergeldern zu Berufskraftfahrern umgeschult sowie Kundenmitarbeiter in unternehmensspezifischen Seminaren weitergebildet. Außerdem hilft Hedden bei der Stellensuche, indem er mit regionalen Transportunternehmen und Verladern regelmäßig Kontakt hält, künftig sogar mit Unterstützung einer Außendienstlerin. Solche Geschäftsbeziehungen legt auch die AZWV-Zertifizierung nahe, welche die Arbeitsagenturen bekanntlich zur Voraussetzung für Qualifikationsmaßnahmen machen (siehe Kasten).

DER MANGEL AN GUTEN FAHRERN IST EINE CHANCE FÜR ENGAGIERTE FAHRLEHRER

Viele Speditionen spüren jetzt die Konsequenzen ihrer eigenen Versäumnisse. Jahrelang haben sie selbst kaum Fahrernachwuchs ausgebildet oder sich auf die „Schule der Nation“ verlassen – viele Zeitsoldaten, die ihre Bundeswehrdienstzeit mit dem Lkw-Führerschein in der Tasche beendet haben, sind anschließend in der Transportwirtschaft untergekommen. Weil jedoch auch diese Quelle infolge der reduzierten Truppenstärke zuneh-

mend versiegt, machen seit wenigen Jahren Schlagzeilen über einen drohenden Fahrermangel die Runde. „Weit über 100.000 Fahrer werden in den kommenden zehn Jahren in Ruhestand gehen“, klagt Martin Bulheller, Sprecher des Bundesverbandes für Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung (BGL) in Frankfurt am Main. „Für diese Arbeitnehmer ist derzeit noch nicht ausreichend Nachwuchs in Sicht.“ Zwar hat sich die Situation nach Ausbruch der Wirtschaftskrise deutlich entspannt. Allerdings ist absehbar, dass spätestens im Jahr 2011, in dem fast alle Wirtschaftsinstitute ein Wiederanspringen der Konjunktur erwarten, viele Fahrerstellen nicht besetzt werden können.

Verschärft wird die Ausgangslage durch das BKrFQG, mit dem seit dem 10. September 2009 EU-Vorgaben für gewerblich tätige Lkw-Fahrer in deutsches Recht umgesetzt werden, die für Busfahrer schon seit 10. September 2008 gelten. Jeder Lkw- und Busfahrer, der Fahrzeuge mit über acht Fahrgastplätzen beziehungsweise über 3,5 Tonnen Gesamtgewicht gewerblich fährt, muss für die Grundqualifikation beziehungsweise beschleunigte Grundqualifikation unter anderem Sicherheitsregeln und Sozialvorschriften kennen, treibstoffsparendes Fahren beherrschen, auf Notsituationen vorbereitet sein und mit technischem Wissen überzeugen. Auch Kenntnisse über die Vorbeugung gegen Gesundheitsschäden sowie eine ausgewogene Ernährung sind vorgeschrieben.

KAUM EIN SPEDITEUR KANN DIE AUS- UND WEITERBILDUNG ALLEINE BEWÄLTIGEN

Weil viele Speditionen nicht selbst in dieser Bandbreite qualifizieren, benötigen sie Partner für eine langfristige Zusammenarbeit. Mancher Marktteilnehmer macht aus der Not eine Tugend und gründet ein Institut, welches wie die Akademie Hedden Arbeitslose und Mitarbeiter von Drittunternehmen qualifiziert. An der Zusammenarbeit mit Fahrschulen kommen diese Neugründungen nicht vorbei. Kaum ein Transport- und Logistikunternehmen beschäftigt schließlich eigene Fahrlehrer. Mit Hilfe der Partner sollen nicht zuletzt neue Geschäftsfelder in der Weiterbildung erschlossen werden. Auf die Akademien der TÜV und des Dekra sowie auf die Straßenverkehrsgenossenschaften (SVG), die ihr Fahrerqualifizierungsangebot in den letzten Jahren ebenfalls ausgebaut haben, will sich nicht jede Spedition verlassen. „Fahrschulen



Testen Sie
den WinDrive TheorieTrainer
kostenlos!
Fordern Sie noch heute Ihren
kostenlosen Zugang an:
Tel. 0203 - 33 51 20

Mit dem WinDrive TheorieTrainer bereiten Sie Ihre Schüler perfekt auf die PC-Prüfung vor. Das Online-System ist fest im WinDrive eingebettet - aber der Schüler trainiert wann und wo er will. Sie geben das Bogentraining "außer Haus", halten aber den Lernstatus "unter Kontrolle".

Highlights:

- ➔ Online-Lernsystem erstellt nach neuesten lerndidaktischen Erkenntnissen im Layout der "arge tp 21".
- ➔ Der Schüler lernt von Anfang an und ausschließlich mit den Originalbögen der neuen PC-Prüfung.
- ➔ Der WinDrive-Zufallsgenerator führt Ihre Schüler mit intelligentem Bogenmanagement zum schnellen Erfolg.
- ➔ Kontextbezogene und zu allen Fragen abrufbare Kommentare ersetzen herkömmliche Lehrbücher.
- ➔ Der Schüler erhält seine Zugangsdaten per Email bei der WinDrive-Anmeldung und kann täglich 24 h online trainieren. Aber er lernt nicht allein, sondern...
- ➔ ...der Fahrlehrer begleitet seine Übungen und hält Lernstatus und Prüfbögen seiner Schüler per Mausclick im WinDrive unter steter Kontrolle.



Der WinDrive TheorieTrainer ersetzt Buch & Bögen & kostet im EK 7 €* je Schüler. Der Lehrmittel-EK entfällt, Sie kalkulieren Ihre Preise völlig neu:

	für 1 Schüler	für 10 Schüler
Ihr Einkaufspreis	€ 7,00*	€ 70,00*
Ihr Verkaufspreis (unverb. Preisempfehlung)	€ 35,00	€ 350,00
Ihr Gewinn=400 %	€ 28,00	€ 280,00

* zzgl. ges. MwSt.

INTERDATA GmbH Martinstraße 8
47058 DU - Tel: 0203 - 33 51 20 - Fax: 0203 - 33 51 15

Die Trucker Akademie von Norbert Claus (vorn l.) ist nach AZWV zertifiziert und holt für die Fahrlehrer EU-Berufskraftfahrer zu Kursblöcken zusammen



© Hermann Rupp

Kooperation wird zum Erfolgsmodell

2006 starteten die Speditionen Heinrich Koch und Hellmann Worldwide Logistics den Ausbildungsverbund mit dem Osnabrücker Fahrshulinhaber Gaston Moschitz. 2008 und 2009 kamen vier weitere Branchenunternehmen (darunter zwei Automobillogistiker) hinzu. 2010 könnte ein siebter Teilnehmer dazustoßen. Die Osnabrücker Kooperation ist offenbar ein Erfolgsmodell. „Wir bilden über unsere eigenen Auszubildenden hinaus auch die Fahrer von Subunternehmern im Verbund aus“, betont Hendrik Jansen, Fuhrparkleiter von Hellmann. Die größten Teilnehmer der Kooperation, Koch International und Hellmann, bilden jedes Jahr 20 bis 30

sind die flexibleren Partner“, urteilt Henrik Jansen, Fuhrparkleiter von Hellmann Worldwide Logistics in Osnabrück. „Sie richten ihr Qualifizierungsangebot genau an den terminlichen und inhaltlichen Bedürfnissen der Speditionen aus.“ Seit 2006 lassen Hellmann sowie weitere Branchenunternehmen im Raum Osnabrück ihre Trucker von der Fahrschule Moschitz ausbilden (siehe Kasten).

Mit drei Fahrschulen in München und je einer in Glonn und in Rosenheim kooperiert die Trucker Akademie GmbH der Spedition Claus in Ottobrunn bei München. „Wir hatten selbst mit Fahrermangel zu kämpfen“, blickt Inhaber Norbert Claus zurück. „Unsere Trucker Akademie verstehen wir als Bindeglied zwischen Fahrern, der Arbeitsagentur, Fahrschulen und Spediteuren.“

SPEDITEUR SIEHT SEINE AKADEMIE ALS PARTNER FÜR KLEINERE FAHRSCHULEN

In 140 Stunden sollen angehende Trucker zu „perfekten Kraftfahrern“ ausgebildet werden, die sich in allen Transportfragen bis hin zur Ladungssicherung und zu Gefahrgutfragen auskennen und beispielsweise auch den Gabelstapler beherrschen. Voraussetzung hierfür ist ein CE-Führerschein, den die Auszubildenden in der Nähe ihres Wohnortes bei einem Kooperationspartner erwerben. Die Tru-



Die Akademie von Erhard Hedden (l.) und Martin Fokke hält respektable Räume vor

© Dietmar Fund

cker Akademie arbeitet mit nach AZWV zertifizierten Fahrschulen zusammen und führt ihnen neue Kunden zu. Dem Tochterunternehmen des Spediteurs Claus schicken die Fahrschulen auch manchen Kunden für eine Weiterbildung, für die man Spezialfahrzeuge wie etwa solche mit Ladekran braucht.

„Ohne Blockunterricht sind solche Weiterbildungsangebote kaum zu bewältigen“, sagt Bela Farkas, Inhaber des Kooperationspartners Theorie & Praxis in München – wer eine straff organisierte Weiterbildung anbietet, möchte mit den Fahrschulen nicht mehr Zeit verlieren als unbedingt notwendig. Ohnehin machen die Arbeitsagenturen die Übermittlung von Kraftfahrer-Kandidaten davon abhängig, dass eine durchgehende Weiterbildung ohne Unterbrechung gewährleistet ist. Genau deswegen arbeitet Claus mit mehreren Partnern zusammen – je höher die Zahl der Teilnehmer ist, desto größer ist die Wahr-

scheinlichkeit, aus dem Stand heraus einen Blockunterricht organisieren zu können.

„Wir benötigen die Fahrschulen lediglich für die Führerscheinausbildung“, schränkt der Spediteur ein. „Unsere Weiterbildungen organisieren wir selbst mit Fahrlehrern und anderen Referenten als freien Mitarbeitern in Ottobrunn und künftig auch in unseren Zweigstellen in Heidelberg und Frankfurt am Main.“ Mit diesem „freien Stammpersonal“ möchte Claus auch die beschleunigte Grundqualifikation abwickeln. Für die können ihm Fahrschulen auch einzelne Fahrschüler schicken, deren Führerscheinausbildung sie selbst übernehmen.

WEITERBILDUNGEN ERWEITERN DEN EIGENEN RADIUS

Andere Kooperationen eröffnen Fahrlehrern ebenfalls große Spielräume. So sind am von der Bayreuther Spedition Wedlich gegründeten Verkehrsbildungszentrum (VBZ) einzelne

An der AZWV-Zulassung kommt man kaum vorbei

Wer im Auftrag der Arbeitsagenturen Quereinsteiger zu Lkw-Fahrern weiterbildet, muss zugelassener Bildungsträger sein, also das AZWV-Zertifikat in der Tasche haben. Dieses kann bei bundesweit rund 30 Dienstleistern für Qualitätsmanagement ab 3.000 Euro aufwärts erworben werden. Jedes Jahr überprüfen diese in Stichproben, ob die Voraussetzungen für dieses Label vorhanden sind, nach drei Jahren muss die Zertifizierung vollständig wiederholt werden. „Die wichtigste Voraussetzung für AZWV ist ein eigenes Qualitätsmanagement“.

betont Stefan Grunwald, Geschäftsführer des Berliner AZWV-Zertifizierers Cert-It. „Das kann, muss aber nicht DIN ISO 9001ff sein. Ein hauseigenes System genügt, wenn es ausführlich dokumentiert ist.“ Außerdem darf der angehende Bildungsträger nicht Gegenstand eines Strafverfahrens sein und muss die Qualifikation seines Lehrpersonals belegen. Er sollte über geeignete Räumlichkeiten verfügen und Teilnehmerbefragungen durchführen. Wichtig sind auch Analysen, welchen beruflichen Weg die Kursteilnehmer hinterher einschlagen. „Wenn die meisten

keinen Job finden, steht auch das Angebot des Bildungsträgers zur Disposition“, betont Grunwald. „Die Arbeitsagentur schickt dann keine Kursteilnehmer mehr.“

Auf die AZWV-Zertifizierung können sich Fahrlehrer auch bei Fortbildungen einiger Landesverbände der Fahrlehrer vorbereiten, beispielsweise beim Fahrlehrerverband Niedersachsen oder beim Landesverband Bayerischer Fahrlehrer (LBF). Zwei Vorstandsmitglieder des LBF begleiten Kollegen auf Wunsch sogar bis zur Zertifizierung.